



**BÜNDNIS 90  
DIE GRÜNEN**

LANDTAGSFRAKTION  
SACHSEN-ANHALT

# ZWISCHEN ANSPRUCH UND WIRKLICHKEIT

Geschlechtergerechtigkeit in Wissenschaft  
und Forschung in Sachsen-Anhalt



Alle Antworten der Landesregierung  
in dieser Broschüre sind kursiv gesetzt,  
und gelb gekennzeichnet.

Die Landtagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN informierte sich in ihrer Großen Anfrage an die Landesregierung über die Situation der Geschlechtergerechtigkeit in Wissenschaft und Forschung in Sachsen-Anhalt und deren Entwicklung in den letzten zehn Jahren.

Die Antworten der Landesregierung auf unsere Große Anfrage zeigen, dass die Entwicklung und Fortschritte minimal und unbefriedigend sind. Zugleich offenbaren die Antworten, dass sich zunehmend ein Widerspruch zwischen der öffentlich bekundeten Gleichstellungsrhetorik und der Wirklichkeit auftut.

Nachfolgend einige markante Beispiele, die wir nicht unkommentiert stehen lassen wollen.

*Antwort der Landesregierung auf die Große Anfrage „Geschlechtergerechtigkeit in Wissenschaft und Forschung in Sachsen-Anhalt“ (Drs. 6/1387)*

#### **VORBEMERKUNG DER FRAGESTELLENDEN**

Seit Jahren gehört die Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern an den Hochschulen, die Verbesserung der Repräsentanz von Frauen auf allen Qualifikationsstufen im Wissenschaftssystem und die Erhöhung der Anzahl von Wissenschaftlerinnen in den Spitzenfunktionen im Wissenschaftsbereich zu den zentralen gesellschaftspolitischen Aufgaben.

Eine vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 2010 veröffentlichte Studie „Rechtliche Grundlagen für Maßnahmen zur Förderung der Chancengleichheit in der Wissenschaft“ konstatiert „die ernüchternde und für viele auch frustrierende Erkenntnis, dass bisherige Gleichstellungsbemühungen gerade in der Wissenschaft nur wenig effektiv waren“.

Eine Studie des gesis-Leibniz-Instituts für Sozialwissenschaften aus dem Jahr 2011 zeigt, dass Sachsen-Anhalt mit seinen Hochschulen im Ranking nach Gleichstellungsaspekten den vorletzten Platz belegt. Im Vergleich zu 2009 (Platz 8) hat sich Sachsen-Anhalt damit verschlechtert.

# GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT IN WISSENSCHAFT UND FORSCHUNG IN SACHSEN-ANHALT

Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, den aktuellen Sachstand bei der Gleichstellung der Geschlechter in Wissenschaft und Forschung in Sachsen-Anhalt zu bilanzieren und nach Handlungsfeldern, politischen Instrumenten und neuen Perspektiven zu fragen.

## VORBEMERKUNG DER LANDESREGIERUNG

*Die aktuelle politische, wirtschaftliche und soziodemografische Lage erfordert es, die Talente unter Männern und Frauen so gut wie möglich zu fördern und zu nutzen. Die Wirtschafts- und Wissenschaftsorganisationen erklären eine ausgewogene Repräsentanz von Frauen auf allen Ebenen und in Führungspositionen erreichen zu wollen.*

Die Landesregierung bekräftigt, dass angesichts der aktuellen politischen, wirtschaftlichen und soziodemografischen Situation eine Förderung und Nutzung der Fähigkeit von Männern und Frauen erforderlich sei. In der nachfolgenden Beantwortung der Fragen wird allerdings deutlich, dass dies in Sachsen-Anhalt nur unzureichend umgesetzt wird.

Mit keinem Wort geht die Landesregierung darauf ein, wie sie die Potentiale und Fähigkeiten von Frauen fruchtbar und nutzbar machen will. In ihrem Koalitionsvertrag kündigt die Landesregierung zwar an, dass sie „Strategien und Maßnahmen entwickeln wird, um den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen im öffentlichen Dienst sowie an den Universitäten und Hochschulen deutlich zu steigern“.

In ihrer Antwort allerdings bleibt sie dies schuldig. Stattdessen verweist sie auf Wirtschafts- und Wissenschaftsorganisationen und überlässt es somit anderen Akteuren, eine ausgewogene Repräsentanz von Frauen zu erreichen. Ein echter Gestaltungswille sieht anders aus!

*Tatsächlich sind in Wissenschaft und Forschung Frauen aber auch heute noch stark unterrepräsentiert. Ihre Entwicklungs- und Karrierechancen sind bei gleicher Qualifikation nach wie vor schlechter als jene von Männern.*

*Um in Zukunft die Perspektiven von Frauen und Männern gleichermaßen zu nutzen, müssen neue Ansätze in den bestehenden Prozessen und Strukturen entwickelt und etabliert werden, die dazu beitragen, die Organisationskulturen zu öffnen.*

*Eine Erhöhung der Frauenquote in Unternehmen und Wissenschaftsorganisationen führt bislang typischerweise zu einer Erhöhung des Frauenanteils in den Bereichen Personal, Controlling oder Recht, also in Bereichen mit traditionell hohem Frauenanteil.*

Bemerkenswert ist, dass die Landesregierung offen eingesteht, dass die Befunde aus dem Hochschul- und Wissenschaftssystem in Bezug auf die Geschlechtergerechtigkeit ernüchternd sind. Sie erkennt an, dass Frauen in diesem Bereich immer noch unterrepräsentiert und ihre Entwicklungs- und Karrierechancen selbst bei gleicher Qualifikation schlechter als jene von Männern sind.

Bei der Frage, wie dieser Ungerechtigkeit entgegen gewirkt werden kann, belässt es die Landesregierung allerdings bei Worthülsen. So ist die Rede davon, dass für die Zukunft neue Ansätze entwickelt und etabliert werden sollen. Dies ist unbefriedigend. Einund-einhalb Jahre nach der Unterzeichnung des Koalitionsvertrages zwischen CDU und SPD sind immer noch keine Strategien und Maßnahmen zur Chancengleichheit entwickelt worden.

*Da nicht alle Daten zur Beantwortung der Fragen in der amtlichen Statistik vorhanden sind, mussten Daten zusätzlich abgefordert werden. Die Verfügbarkeit dieser Daten ist allerdings sehr unterschiedlich, sodass die Antworten nur auf den vorhandenen Daten basieren können.*

# I. FRAGEN ZUR SACHSTANDANALYSE

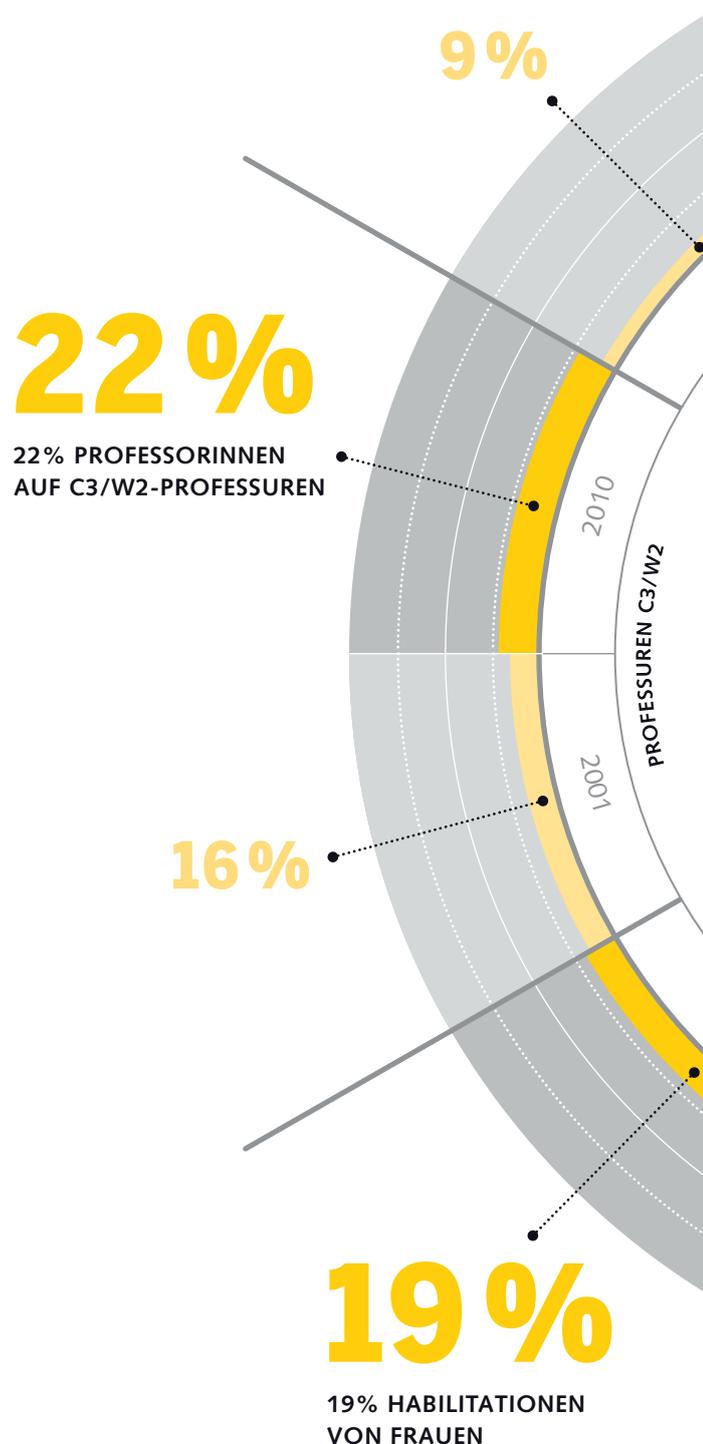
## FRAGE NR. 1

Wie hoch ist der Frauenanteil in den Hochschulen in den folgenden Abstufungen (bitte nach Fachrichtungen aufgeteilt angeben)

- a) Immatrikulationen;
- b) Studienabschluss (aufgeschlüsselt nach Abschlussart);
- c) Promovierende und wissenschaftliches Personal auf Qualifikationsstellen;
- d) Habilitierende;
- e) Juniorprofessuren, Leitung von Nachwuchs- und Arbeitsgruppen;
- f) Professuren (aufgeschlüsselt nach Besoldungsgruppen ohne Juniorprofessuren);
- g) jeweils getrennt zu erfassende Leitungspositionen in mittlerer (z.B. Dekanate) bzw. höchster Ebene (z. B. Rektorate, Präsidien und Vorstände)?

## FRAGE NR. 2

Wie hat sich der jeweilige Anteil in den letzten zehn Jahren verändert (bitte aufgeschlüsselt nach den oben genannten Abstufungen, Jahreszahlen und Fachrichtungen)?



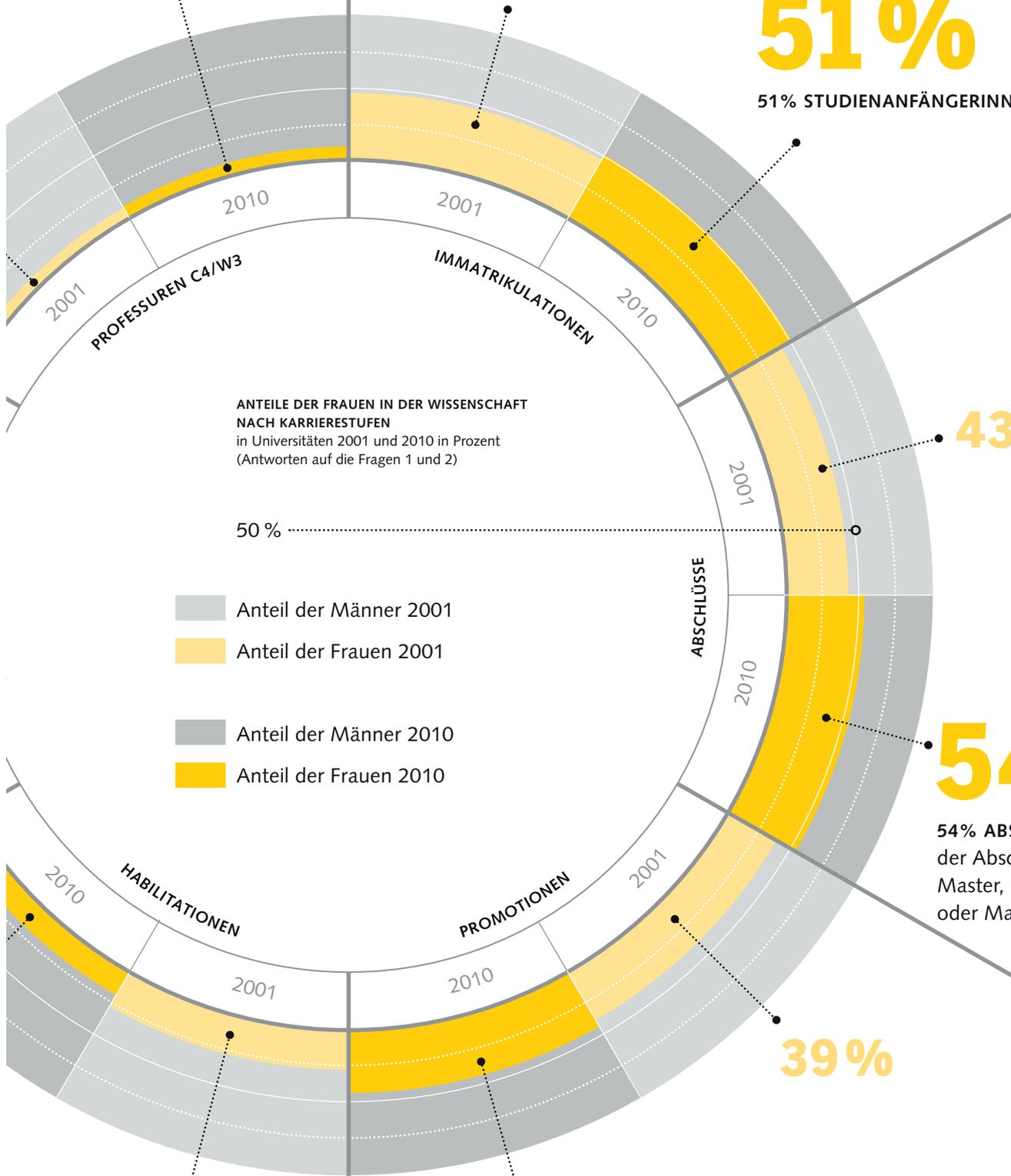
# 10%

10% PROFESSORINNEN  
AUF C4/W3-PROFESSUREN

# 47%

# 51%

51% STUDIENANFÄNGERINNEN



ANTEILE DER FRAUEN IN DER WISSENSCHAFT  
NACH KARRIERESTUFEN  
in Universitäten 2001 und 2010 in Prozent  
(Antworten auf die Fragen 1 und 2)

50 %

- Anteil der Männer 2001
- Anteil der Frauen 2001
- Anteil der Männer 2010
- Anteil der Frauen 2010

# 43%

# 54%

54% ABSOLVENTINNEN  
der Abschlüsse Diplom,  
Master, Staatsexamen  
oder Magister

# 39%

# 28%

# 44%

44% PROMOTIONEN  
VON FRAUEN

## ANTWORTEN ZU NR. 1 UND NR. 2

Die Zahlen, die die Landesregierung in Bezug auf den Frauenanteil in den verschiedenen Karrierestufen in der Wissenschaft vorlegt, sind mehr als ernüchternd. Demnach sind die Fortschritte, die im Zeitraum von 2001 bis 2010 erzielt worden sind, minimal. Das ist nicht überraschend, aber dennoch enttäuschend.

So kann man herauslesen, dass der Anteil von Studentinnen in der Studierendenschaft relativ gleich blieb. Er lag bei 50 %. Ein guter Startpunkt, sollte man annehmen.

Bei den Studienabschlüssen sieht es sogar noch besser aus. Je nach Art des Abschlusses variierte hier der Frauenanteil zwischen 53 % und 70 %. Diese Werte verdeutlichen, dass Frauen offensichtlich etwas erfolgreicher als ihre männlichen Kommilitonen sind.

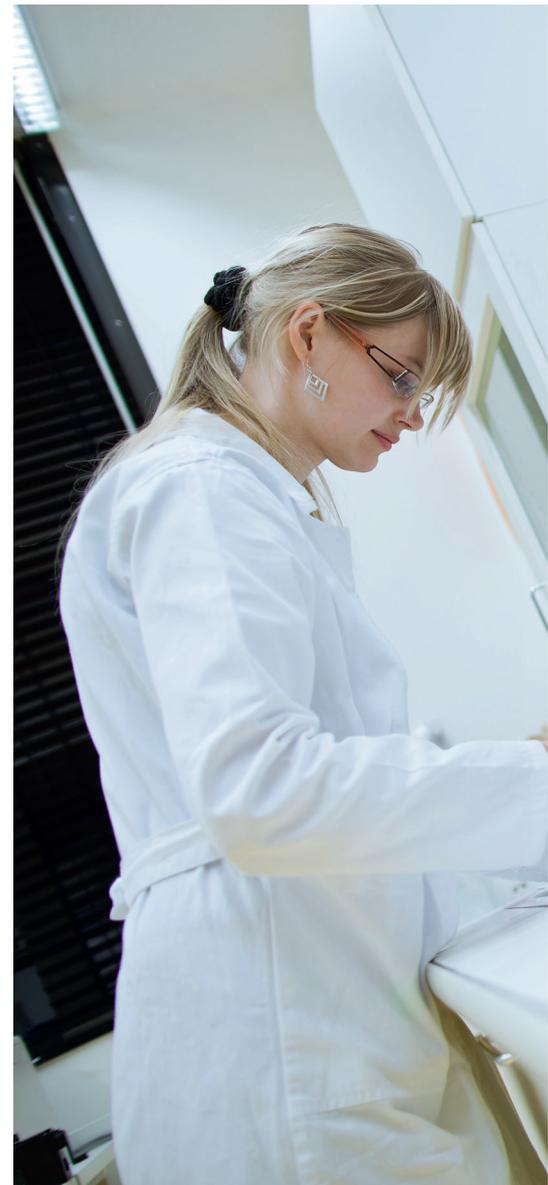
Der Frauenanteil bei den erfolgreich abgeschlossenen Promotionen betrug nur noch 44 %. Wir verzeichnen zwar im Zeitraum von 2001 bis 2010 einen minimalen Anstieg von 5 %. Dennoch kann dies nicht darüber hinweg täuschen, dass bereits auf dieser Karrierestufe die ersten 10 % an Frauen auf dem Karriereweg verloren gegangen sind.

Der Abwärtstrend setzt sich auch in der nächsten Karrierestufe, den erfolgreich abgelegten Habilitationen, fort. Hier schwankte der Frauenanteil in der letzten Dekade zwischen 19 % und 28 %. Bei einem Anteil von 44 % erfolgreicher Promotionen von Frauen, hat das Land hier die nächsten 20 % Frauen auf dem Weg in eine wissenschaftliche Karriere verloren.

Einen regelrechten Stillstand stellen wir bei den Professuren fest. Der Frauenanteil bei den Professuren in Sachsen-Anhalt betrug im Jahr 2010 18 %. Das war ein numerischer Anstieg von 3 % im Vergleich zum Jahr 2001. Von einem realen Anstieg kann, wenn überhaupt, lediglich bei den C3- bzw. W2-Professuren gesprochen werden. In diesem Bereich stieg der Frauenanteil über die Dekade von 16 % auf 22 %.

Auf der höchsten Karrierestufe, der C4- bzw. W3-Professur, stieg der Frauenanteil in zehn Jahren um lediglich 1 % von 9 % auf 10 %. Das ist keine bedeutsame Veränderung, das ist Stagnation. Damit liegt Sachsen-Anhalt auch bei den C4- bzw. W3-Professuren weit unter dem Bundesdurchschnitt von derzeit 15 %.

Die Zahlen verdeutlichen nochmals die Situation, mit der wir im Bereich der Geschlechtergerechtigkeit in Wissenschaft und Forschung konfrontiert sind: 50 % der erfolgreichen Studienabschlüsse entfallen zwar auf Frauen, doch am Ende, bei der höchsten Karrierestufe, bleibt gerade einmal ein Frauenanteil von 10 % übrig.



Dies bestätigt die These, dass mit einer höheren Qualifikations- bzw. Karrierestufe das Exklusionsrisiko für Wissenschaftlerinnen steigt.

Angesichts dieser Sachlage verwundert es daher nicht, dass der Frauenanteil in den Leitungspositionen der Hochschulen entsprechend niedrig ausfällt. Da es nur wenige Frauen nach ganz oben schaffen, sind sie kaum auf den Leitungsebenen vertreten. Im Land gibt es keine einzige Rektorin, die einer Hochschule vorsteht. Bei den Prorektoren machen Frauen einen Anteil von 35 % aus. In den Kuratorien, den Begleitgremien der Hochschulen, beträgt der Frauenanteil 20 %.



*Bringen Frauen womöglich einfach schlechtere Leistungen als ihre männlichen Kollegen? Die Antwort auf unsere Frage 3 zeigt jedenfalls, dass es in der Bewertung von Promotionen keine signifikanten Unterschiede zwischen den Geschlechtern gibt.*

### FRAGE NR. 3

**Welche Durchschnittsbewertungen wurden jeweils von Männern und Frauen bei erfolgreicher Promotion in den letzten zehn Jahren in den unterschiedlichen Fachrichtungen erreicht?**

#### ANTWORT ZU FRAGE 3

*Die Beantwortung ist nach Hochschulen gegliedert, soweit die Hochschulen zugearbeitet haben.*

*Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg: Daten zu den Durchschnittsbewertungen von Promotionen werden nicht erhoben.*

*Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg: Die Benotungen der Promotionen sind nach Geschlecht aufgeschlüsselt der Tabelle zu entnehmen. Die Verteilung auf die einzelnen Notenstufen ist zwischen beiden Geschlechtern nicht signifikant verschieden.*

Die Frage zielte darauf ab, herauszufinden, ob die Benachteiligung von Frauen auf schlechtere Leistungen zurückzuführen ist. Wie aus der Antwort zu entnehmen ist, gibt nur die Otto-von-Guericke-Universität Auskunft darüber und stellt fest, dass es keinen Notenunterschied zwischen Frauen und Männern gibt.

Die Noten können damit nicht der Grund sein, warum wir im Land so viele Frauen auf den höheren Karriere-stufen verlieren.

#### FRAGE NR. 6

Wie hoch war 2010 der Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal bzw. am Personal in Leitungsfunktionen sowie in Kuratorien und Senaten bei den außeruniversitären Forschungseinrichtungen?

Bitte aufgeschlüsselt nach Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e. V., Wissenschaftsgemeinschaft Gottfried Wilhelm Leibniz e. V., Helmholtz-Gemeinschaft Deutscher Forschungszentren e. V., Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e. V.

Wie haben sich die Anteile in den letzten zehn Jahren entwickelt? Bitte aufgeschlüsselt nach den einzelnen Statusgruppen.

#### ANTWORT ZU FRAGE NR. 6

*Der Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal bei den außeruniversitären Forschungseinrichtungen lag im Jahr 2010 bei 35,5 %, der Anteil am Personal in Leitungsfunktionen bei 17,4 % und bei den Aufsichtsgremien bei 11 %. Der Frauenanteil am wissenschaftlichen Personal hat sich in den letzten Jahren positiv entwickelt. Im Jahr 2001 betrug der Frauenanteil 28,6 % und im Jahr 2010 bereits 35,5 %. Beim Personal in Leitungsfunktionen sowie in den Aufsichtsgremien gelang es in den letzten Jahren nicht, den Frauenanteil zu erhöhen.*

Diese Zahlen machen deutlich, dass die Geschlechtergerechtigkeit nicht nur in den Hochschulen ein Problem ist, sondern auch in den außeruniversitären Forschungsinstituten des Landes. Auch hier bestätigen sich die festgestellten Befunde: Je höher die Qualifikations- bzw. Karrierestufe, umso höher ist das Exklusionsrisiko für Wissenschaftlerinnen. Mit 17,4 % Frauenanteil in den Leitungsfunktionen stellt sich die Situation an den außeruniversitären Forschungseinrichtungen eher schlechter dar als an den Hochschulen.

#### FRAGE NR. 15

Wie bewertet die Landesregierung den Stand der Gleichstellung an den Hochschulen, außeruniversitären Forschungseinrichtungen und in der Privatwirtschaft in Sachsen-Anhalt?

Hält die Landesregierung die gleichberechtigte Teilhabe für ausreichend erreicht? Wenn ja, warum? Wenn nein, welche Maßnahmen sind zu ergreifen?

#### ANTWORT ZU FRAGE 15:

*Die Landesregierung stellt fest, dass die Frauenanteile in der Wissenschaft in den vergangenen Jahren kontinuierlich gestiegen sind. Unterrepräsentiert sind Frauen nach wie vor in bestimmten Positionen (W3-Professuren) sowie in bestimmten Fächergruppen (z.B. Ingenieurwissenschaften).*

Die Einschätzung der Landesregierung, dass der Frauenanteil in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen sei, verwundert angesichts der beschriebenen ernüchternden Befunde. Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN kann eine solche Einschätzung nicht teilen.

Vielmehr fragen wir uns, wovon die Landesregierung ihre Zuversicht ableitet. Anscheinend hat die Landesregierung eine andere Wahrnehmung der Situation. Fakt ist jedoch, dass die Sachstandanalyse das gegenteilige Bild zeichnet.



## II. STRATEGIEN UND FÖRDERPROGRAMME

### FRAGE NR. 21

**Welche Ziele und Strategien verfolgt die Landesregierung, um geschlechtsspezifische Unterrepräsentanzen in Wissenschaft und Forschung und die unzureichende Beachtung von Genderaspekten zu überwinden?**

#### ANTWORT ZU FRAGE NR. 21

Die Landesregierung sieht die Verbesserung der Repräsentanz von Frauen insbesondere im Bereich von Wissenschaft und Forschung als ein strategisches Erfordernis an, um dem Verlust von Wissen und Fähigkeiten durch eine überproportionale Verringerung der Beteiligung von Frauen auf den verschiedenen wissenschaftlichen Karrierestufen nachhaltig zu begegnen.

*Es ist das Ziel, das im Grundgesetz verankerte Grundrecht der Gleichstellung von Frauen und Männern zu verwirklichen und die Berücksichtigung von Genderaspekten als durchgängiges Prinzip der Politik der Landesregierung durchzusetzen. In den verschiedensten Politikfeldern wurden Maßnahmen zur Verbesserung der Repräsentanz von Frauen ergriffen.*

*Sachsen-Anhalts Ministerpräsident hat im Juli 2011 den Beirat „Frauen in Führungsfunktionen“ eingerichtet. Der Beirat berät und unterstützt den Ministerpräsidenten bei der Erreichung des Ziels, den Anteil von in Führungspositionen in der öffentlichen Verwaltung und an den Hochschulen des Landes zu erhöhen.*

Der Beirat soll z. B. Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Frauen in Führungspositionen entwickeln, Instrumente zur Personalentwicklung mit gezielter Karriereplanung von Frauen vorschlagen und sich mit erfolgreichen Konzepten der Frauenförderung in Wirtschaft und Wissenschaft befassen.

Im April 2012 wurde zur Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen in der Landesverwaltung Sachsen-Anhalts das Pilotprojekt „Mentoring-Programm für junge weibliche Führungsnachwuchskräfte in der Staatskanzlei“ gestartet.

Das Mentoring- Programm soll Frauen ermutigen, sich persönliche Karriereziele zu setzen und diese auch konsequent anzustreben. Die Erfahrung, dass eigene Kompetenzen sichtbar werden, steigert die Motivation und die Bereitschaft, Führungsfunktionen zu übernehmen. Das Programm spricht u. a. die Hochschulabsolventen des Landes an.

In diesem Zusammenhang wird auf den weiteren Ausbau und die Ausgestaltung des Landesprogramms für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt verwiesen, welches im November 2011 im Landtag beschlossen wurde. Der Hochschulbereich ist zum Beispiel mit der Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei den Studierenden und beim Hochschulpersonal, der Erhöhung des Frauenanteils bei den Professoren, in den Hochschulleitungen sowie bei den Studierenden und Absolventen in MINT-Fächern betroffen.

Des Weiteren sei hier auf die Möglichkeit der anonymisierten Bewerbung hinzuweisen, die die Chancen u. a. auch für Frauen in Wissenschaft und Forschung erhöhen könnten. Eine diesbezügliche Studie der Antidiskriminierungsstelle des Bundes und der Europa-Universität Viadrina bewertet die anonymisierte Bewerbung ausgesprochen positiv.

Die Initiative wird vom Ministerium für Justiz und Gleichstellung Sachsen-Anhalts unterstützt und bezieht sich insbesondere auch auf die Wissenschaft und Forschung.

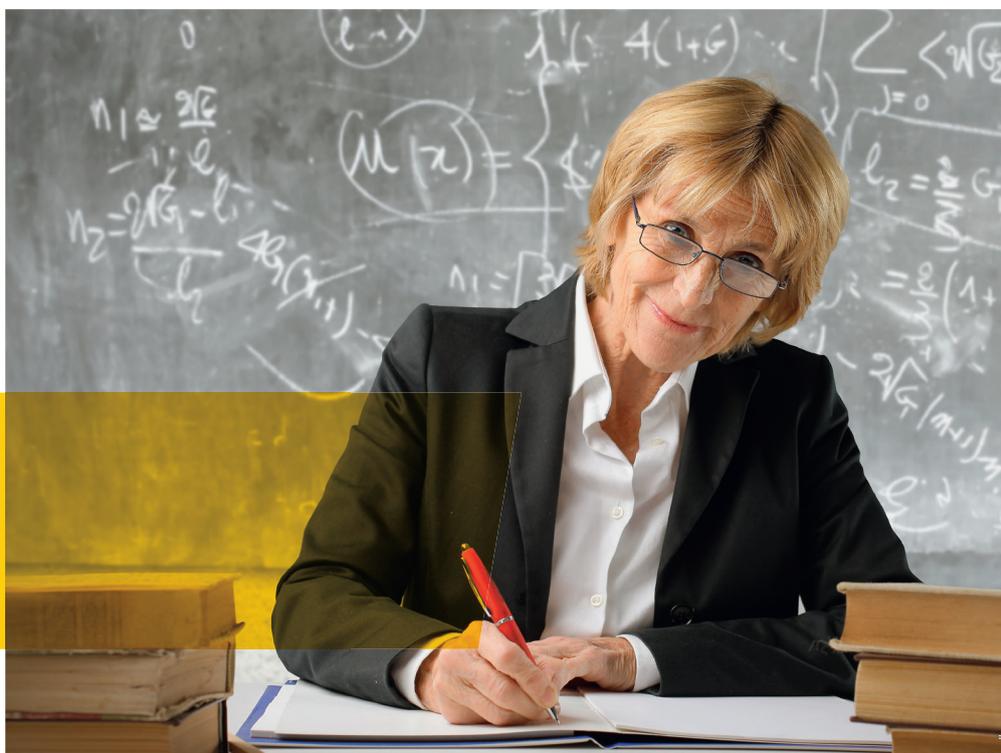
Im Bereich Wissenschaft und Forschung sind vor allem bundesweite Initiativen wie das Professorinnenprogramm und die Förderlinie „Frauen an die Spitze“ initiiert worden, die Chancengerechtigkeit zu verbessern, noch bestehende Benachteiligungen aufzuspüren und diese abzubauen.

Die Erhöhung des Anteils von Frauen in Spitzenpositionen des Wissenschaftssystems ist neben dem Professorinnenprogramm integraler Bestandteil aller BMBF-Maßnahmen in diesem Bereich wie zum Beispiel dem Pakt für Forschung und Innovation, der Exzellenzinitiative und dem Hochschulpakt. Im Rahmen der Eigenverantwortung der Hochschulen und der außeruniversitären Forschungseinrichtungen wurde zudem eine Vielzahl unterschiedlicher Maßnahmen ergriffen, die alle das Ziel verfolgen, Frauen für entsprechende Spitzenpositionen zu gewinnen.

Statt auf die Frage einzugehen, beschränkt sich die Landesregierung hier auf die Aufzählung von Maßnahmen, die kaum etwas mit dem Wissenschaftssystem zu tun haben. Konkrete Ziele und Ergebnisse der genannten Maßnahmen werden nicht berichtet.

Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN begrüßt durchaus die Maßnahmen, die zum Teil auf eigene parlamentarische Initiativen (so z.B. das Landesprogramm für ein geschlechtergerechtes Sachsen-Anhalt, die anonymisierte Bewerbung) zurückzuführen sind. Wir vermissen hier einen echten Gestaltungswillen der Landesregierung. Eigene Maßnahmen zur Erhöhung der Geschlechtergerechtigkeit in Wissenschaft und Forschung werden nicht vorgeschlagen.

So malt sich die Landesregierung die erfolgreichen Wissenschaftlerinnen aus. Dass diese weiterhin nur 18 Prozent aller Professuren besetzen, stellt die Regierung als Fortschritt dar.



#### FRAGE NR. 22

Welche originär neuen gleichstellungspolitischen Initiativen in Wissenschaft und Forschung hat die Landesregierung bisher in der sechsten Legislaturperiode ergriffen? Welche Initiativen und Ansätze aus zurückliegenden Legislaturperioden hat sie weitergeführt? Bitte mit zeitlicher Angabe über den ursprünglichen Start der Initiativen und Ansätze, die fortgeführt wurden. Welche neuen weiteren Initiativen und Maßnahmen plant die Landesregierung noch für die laufende Legislaturperiode?

ANTWORT ZU FRAGE NR. 22

Neue gleichstellungspolitische Initiativen in Wissenschaft und Forschung seit 2011 hat es bisher nicht gegeben.

Die Antwort der Landesregierung offenbart die Tatenlosigkeit in diesem Bereich. Offenkundig sieht die Landesregierung keinen Handlungsbedarf, um der Benachteiligung von Frauen entgegenzuwirken.

#### FRAGE NR. 30

Gibt es in Sachsen-Anhalt

a) eine kriteriengebundene Mittelvergabe und

b) Zielvereinbarungen bzw. Ziel- und Leistungsvereinbarungen zwischen dem Land und den Hochschulen, durch die der Frauenanteil bzw. der Stand der Gleichstellung berücksichtigt bzw. Fortschritte bei der Gleichstellung finanziell honoriert werden?

ANTWORT ZU FRAGE NR. 30

Ja, es gibt in Sachsen-Anhalt eine kriteriengebundene Mittelvergabe. Die Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt haben mit der Landesregierung eine Rahmenvereinbarung zu den Zielvereinbarungen für den Zeitraum von 2011 bis 2013 vereinbart. Sie bildet die Grundlage für die Zielvereinbarungen, die mit jeder Hochschule abgeschlossen wurden.

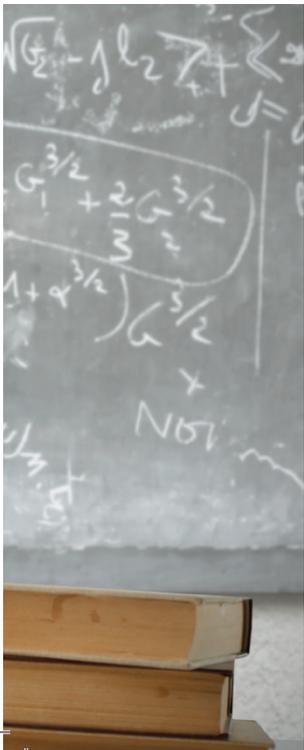
Die für die einzelnen Jahre definierten Leistungsbudgets werden mittels Leistungsorientierter Mittelverteilung (LOM) zwischen den Hochschulen aufgeteilt. Die Leistungsorientierte Mittelverteilung (LOM) erfolgt anhand von Indikatoren und berücksichtigt die Gleichstellung mit einer Gewichtung von 5 %.

Der quantitative Anteil der Studentinnen, der wissenschaftlichen und künstlerischen Mitarbeiterinnen und der Professorinnen wird dabei am bundesdeutschen Durchschnitt je Fächergruppe normiert und bei der Verteilung zwischen den Hochschulen berücksichtigt. Damit wird die Gleichstellung finanziell aus dem Leistungsbudget honoriert.

Hier zeigen sich aus Sicht von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zwei Probleme.

- Als Ziel die Erreichung des bundesdeutschen Durchschnitts vorzugeben, ist äußerst unambitioniert.
- Die Gewichtung von Gleichstellung in der Leistungsorientierten Mittelverteilung (LOM) in Höhe von 5 % erachten wir als viel zu gering, um der Benachteiligung von Frauen im Wissenschafts- und Hochschulsystem entgegenzuwirken. Nordrhein-Westfalen zum Beispiel arbeitet mit einer Gewichtung von 10 %.

Daher fordern wir in der Neuverhandlung der Zielvereinbarungen und der Vereinbarungen für die Leistungsorientierte Mittelvergabe ambitionierte Zielvorgaben und eine deutliche Aufstockung der Gewichtung vorzunehmen.



#### FRAGE NR. 40

Wie hoch sind die Mittel, die die Landesregierung derzeit jährlich für Gleichstellung in Wissenschaft und Forschung aufwendet? Bitte aufgeschlüsselt nach verschiedenen Programmen und Maßnahmen.

#### ANTWORT ZU FRAGE 40

EINRICHTUNG	PROJEKT	2011
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg	Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung	49.500 €
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg	Dorothea Erxleben Gastprofessur	55.500 €
alle Hochschulen	Sommerschulen/Herbstkurse/MINTKurse für junge Frauen	52.592 €
Hochschule Anhalt	Kooperative Promotionen von Nachwuchswissenschaftlerinnen	50.500 €
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg	Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses im Land Sachsen-Anhalt (Post-Doc-Programm)	120.000 €
Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg	„Körperpolitik, Bio-Macht und der Wert menschlichen Lebens. Nationalsozialistische Zwangssterilisation auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Sachsen-Anhalt“	31.000 €

Die Aufstellung zeigt, dass die Landesregierung jährlich zur Förderung von Gleichstellung in Wissenschaft und Forschung insgesamt 359.092 € ausgibt. In Anbetracht der ernüchternden Resultate müssen diese Mittel auf ihre Wirksamkeit überprüft und in ihrer Höhe hinterfragt werden.

Die Aufstellung offenbart aus unserer Sicht zugleich aber auch die Planlosigkeit der Landesregierung. Was haben die „Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung“ und das Projekt „Körperpolitik, Bio-Macht und der Wert menschlichen Lebens. Nationalsozialistische Zwangssterilisation auf dem Gebiet des heutigen Bundeslandes Sachsen-Anhalt“ mit der Förderung von Gleichstellung zu tun? Bei aller Wertschätzung der Arbeit der genannten Projekte, rein gar nichts.

#### FRAGE NR. 42

Gibt es eine flächendeckende Evaluierung der aufgeführten Maßnahmen zur Geschlechtergerechtigkeit in Wissenschaft und Forschung?

#### ANTWORT ZU FRAGE NR. 42

*Eine flächendeckende Evaluierung gibt es nicht. Die Förderprogramme zur Herstellung der Berufungsfähigkeit an den Fachhochschulen (2010 ausgelaufen) und das Post-Doc-Programm an den Universitäten sind in den Jahren 2005 und 2007 vom Institut für Hochschulforschung Wittenberg evaluiert und positiv bewertet worden.*

*Die Frauenförderkonzepte der Hochschulen sind im Rahmen des Professorinnenprogramms beim Bund evaluiert worden, dabei haben insbesondere die beiden Universitäten gut abgeschnitten und auch den Titel „Familienfreundliche Hochschule“ erhalten.*





Die Landesregierung verzichtet – nach dem Motto „es wird schon werden“ – auf eine flächendeckende Evaluation der laufenden Förderprogramme. Dabei könnte eine kritische Evaluation der Programme hilfreich sein, um die Maßnahmen im Hinblick auf ihre Wirkung zu überprüfen und diese zu optimieren.

#### FRAGE NR. 58

**Wie beurteilt die Landesregierung die Wirksamkeit und Effektivität der geförderten Maßnahmen und Projekte?**

#### ANTWORT ZU FRAGE NR. 58

*Die geförderten Maßnahmen werden von der Landesregierung als sehr erfolgreich und wirksam eingeschätzt. So wird auf der Stelle für kooperative Promotionen an der Hochschule Anhalt bereits die dritte junge Wissenschaftlerin promovieren.*

*Die Koordinierungsstelle für Frauen- und Geschlechterforschung an der Otto-von-Guericke Universität hat sich einen Namen in der Frauen- und Geschlechterforschung gemacht und ist zum Kompetenzzentrum geworden.*

*Die Frauenförderkonzepte der Hochschulen sind im Rahmen des Professorinnenprogramms beim Bund evaluiert worden, dabei haben insbesondere die Universitäten gut abgeschnitten und auch den Titel „Familienfreundliche Hochschule“ erhalten.*

*Die vielen geförderten Sommerschulen/Herbstkurse und MINT-Kurse für junge Frauen haben zu mehr Interesse von jungen Frauen auch in den MINT-Fächern geführt und zu den positiven Immatrikulationszahlen beigetragen.*

Es erstaunt uns, dass die Landesregierung zu der Einschätzung gelangt, dass die geförderten Maßnahmen sehr erfolgreich und wirksam seien.

Wir können und dürfen uns nicht darauf ausruhen, dass die beiden Universitäten den Titel „Familienfreundliche Hochschule“ erhalten haben. Dies ist für unsere Universitäten eine lobenswerte Leistung. Aber wir sind nicht der Auffassung, dass eine familienfreundliche Hochschule in Sachsen-Anhalt einen signifikanten Beitrag dazu leisten wird, dass wir am Ende mehr Frauen auf Professuren haben werden.

*Erstaunliche Neuigkeiten aus der Wissenschaft: Auch ohne flächendeckende Evaluierung der Maßnahmen zur Geschlechtergerechtigkeit ist die Landesregierung in der Lage, diese in ihrer Effektivität als „sehr erfolgreich und wirksam“ zu beschreiben.*

# III. GRÜNE POSITION ZUR PERSPEKTIVE DER GESCHLECHTER- GERECHTIGKEIT

**Die Befunde der Großen Anfrage sind erdrückend. Sie zeigen, dass die Situation der Geschlechtergerechtigkeit in Wissenschaft und Forschung in Sachsen-Anhalt mehr als unbefriedigend ist.**

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage: Wollen wir uns weiterhin eine Benachteiligung von Frauen leisten? Ist es gerecht, wenn die Frauen, die auf Ebene der Studierendenschaft 50 % ausmachen, bis auf sehr wenige davon ausgeschlossen werden, am Ende in Positionen zu gelangen, wo sie gestalten und Leitungsaufgaben übernehmen können?

Ist es gerecht, dass von einem Frauenanteil von mehr als 50 % bei den Studienabschlüssen nur noch ein Frauenanteil von 10 % auf der Leitungsebene der C4-/W3-Professuren übrig bleibt?

Dazu sagen wir nein, das wollen wir nicht. Wir sehen einen dringenden Handlungsbedarf und setzen uns für Veränderungen ein.

Die gute Nachricht in der Großen Anfrage ist: Es ist jetzt ein guter Zeitpunkt, um über Gleichstellung zu sprechen; denn – das macht eine Antwort der Landesregierung deutlich – in den nächsten zehn Jahren werden 45 % aller Professuren neu besetzt, also 513 von 1.130 Professuren. Es gibt also genug Bewegung im Bereich der Professuren, sodass man gleichstellungsmäßig tatsächlich etwas nach vorne bringen kann.

Aus grüner Perspektive gibt es zwei Instrumente, mit denen die Gleichstellung der Geschlechter in Wissenschaft und Forschung vorangebracht werden kann:

*In den kommenden zehn Jahren werden 45 % aller Professuren in Sachsen-Anhalt neu besetzt – eine Chance in Sachen Gleichstellung. Jetzt ist die richtige Zeit, um Maßnahmen zu ergreifen.*

*Seltene Spezies im Universitätsbetrieb: Frauen haben auf der höchsten Besoldungsstufe C4/W3 nur ein Zehntel aller Professuren inne. Damit sich das ändert, sind aus Sicht der Landtagsfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zum einen verlässliche Karrierewege, zum anderen verbindliche Quoten nötig.*



### VERLÄSSLICHE KARRIEREWEGE

**Wir brauchen für den wissenschaftlichen Nachwuchs verlässliche und attraktive Karriereperspektiven. Die Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordert die Entwicklung von Tenure Track-Positionen, die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern als Einstieg in die wissenschaftliche Karriere nach der Promotion und einer möglichen kurzen Post-Doc-Zeit eine befristete Professur mit der transparenten und klargeregelten Option der Verlängerung und der Entfristung bieten.**

Auf diesen Stellen können sich junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler weiter qualifizieren und bewähren. Nach einer erfolgreichen internationalen Evaluation haben die Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler die Möglichkeit, eine Vertragsverlängerung, Höherstufung und am Ende die Entfristung des Vertrags zu erreichen.

Im Übrigen ist das auch familienfreundlich, weil die jungen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler dann planbare Karriere nach transparenten Bewertungskriterien auf einer Stelle, an einem Ort, international evaluiert machen können.

### VERBINDLICHE QUOTEN

**Wir brauchen im Bereich der Geschlechtergerechtigkeit verbindliche Zielmarken, die getrennt für Fächer oder Fachgruppen festschreiben, was erreicht werden soll. Wir dürfen und können uns nicht wie bisher auf die Selbstverpflichtung der Hochschulen verlassen.**

**Das hat nicht funktioniert und wird auch in Zukunft nicht funktionieren. Daher fordern wir die Implementierung des sogenannten Kaskadenmodells mit verbindlichen Quoten, die verbindlich nach Fachgruppen und einzelnen Karrierestufen getrennt bestimmt werden.**

Ihre Einführung und Überprüfung muss transparent sein, sie müssen zum Gegenstand in den Zielvereinbarungen werden und Erfolge bei der Zielerreichung müssen, z. B. im Anreizsystem der Leistungsorientierten Mittelvergabe, angemessen finanziell honoriert werden.

Von der Landesregierung fordern wir, dass sie sich sowohl auf der Landes- als auch Bundesebene für verbindliche Zielquoten nach dem Kaskadenmodell einsetzt.

Für alle zu lösenden Probleme bei der Einführung des Kaskadenmodells gibt es bereits gute Vorschläge und Empfehlungen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat definiert, welches die Stufen sein könnten, an denen man das festmacht.

Die Leibniz-Gemeinschaft hat ein Rechenmodell vorgelegt, wie man für die einzelnen Stufen unter Berücksichtigung der Frauenanteile auf der niederen Stufe und unter Berücksichtigung des Anteils freier Stellen, die für einen bestimmten Zeitraum zur Verfügung stehen, eine Quote errechnen kann, die vernünftig ist im Rahmen der Ausgangsbedingungen. Als Evaluationszeitraum schlägt die Leibniz-Gemeinschaft fünf Jahre vor.

**Unserer Ansicht nach ist dies ein guter Vorschlag, alle fünf Jahre hinzuschauen und die Hochschulen zu fragen: Was habt ihr für die Gleichstellung konkret geleistet? Habt ihr euch den gesetzten Quoten angenähert oder nicht?**

# FÜR SIE IM LANDTAG VON SACHSEN-ANHALT



**Prof. Dr. Claudia Dalbert**  
Fraktionsvorsitzende und  
Sprecherin für Wissenschafts-  
und Hochschulpolitik

## KONTAKT

**Telefon:** 0391 560 4000

**Fax:** 0391 560 4006

**Mail:** [claudia.dalbert@gruene.de](mailto:claudia.dalbert@gruene.de)

## FÜR SIE SIND WIR IM LANDTAG. SPRECHEN SIE UNS AN!

Die Landtagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN erreichen Sie

**auf facebook:** <http://www.facebook.com/GrueneFraktionLSA>

**per e-mail:** [fraktion@gruene.lt.sachsen-anhalt.de](mailto:fraktion@gruene.lt.sachsen-anhalt.de)

**per telefon:** 0391 560 4011

**per fax:** 0391 560 4006

## BLEIBEN SIE INFORMIERT! ABONNIEREN SIE UNSEREN NEWSLETTER:

<http://gruene-fraktion-sachsen-anhalt.de/service/newsletter>

Kontaktdaten aller Abgeordneten und MitarbeiterInnen der Fraktion,  
aktuelle Pressemitteilungen sowie Informationen zu unseren parlamen-  
tarischen Initiativen finden Sie auf:

[www.gruene-fraktion-sachsen-anhalt.de](http://www.gruene-fraktion-sachsen-anhalt.de)

## IMPRESSUM

### Herausgeberin:

Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN  
im Landtag von Sachsen-Anhalt  
Domplatz 6-9  
39104 Magdeburg

[www.gruene-fraktion-sachsen-anhalt.de](http://www.gruene-fraktion-sachsen-anhalt.de)  
[fraktion@gruene.lt.sachsen-anhalt.de](mailto:fraktion@gruene.lt.sachsen-anhalt.de)

### Verantwortlicher (V.i.s.d.P.):

Udo Mechenich (Pressesprecher)

### Gestaltung:

[www.bürodespräsidenten.de](http://www.bürodespräsidenten.de)

### Fotonachweise:

Umschlag und Seite 2: IS2 / photocase.com  
Seite 6/7, 12/13: l i g h t p o e t / shutterstock.com  
Seite 9: Martin Valigursky / shutterstock.com  
Seite 10: ollyy / shutterstock.com  
Seite 14: wavebreakmedia / shutterstock.com  
Seite 15: NotarYES / shutterstock.com

### Stand:

Mai 2013

Diese Veröffentlichung dient der Information  
über unsere parlamentarischen Initiativen.  
Sie darf nicht zu Wahlkampfzwecken verwendet werden.

